

Stephan Schulmeister

**Aus einer Welt von Vertrauen und
Sicherheit ins „Jeder ist seines Glückes
Schmied“**

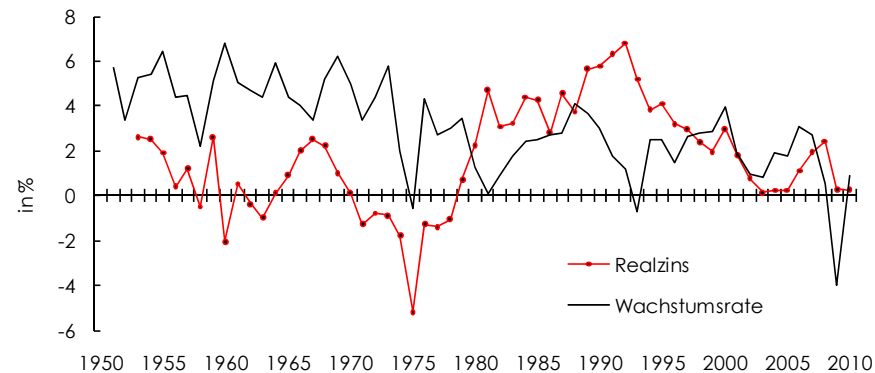
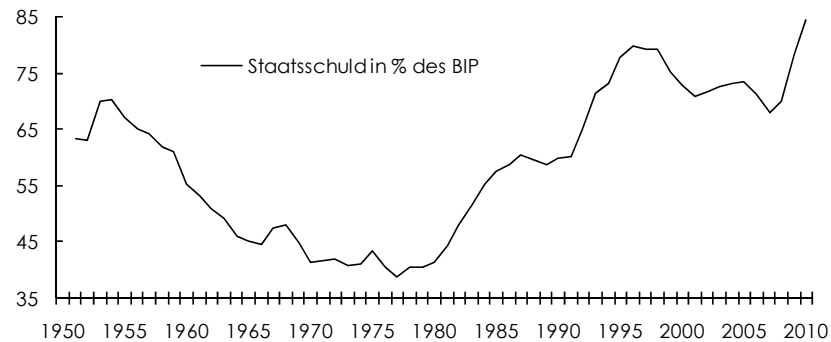
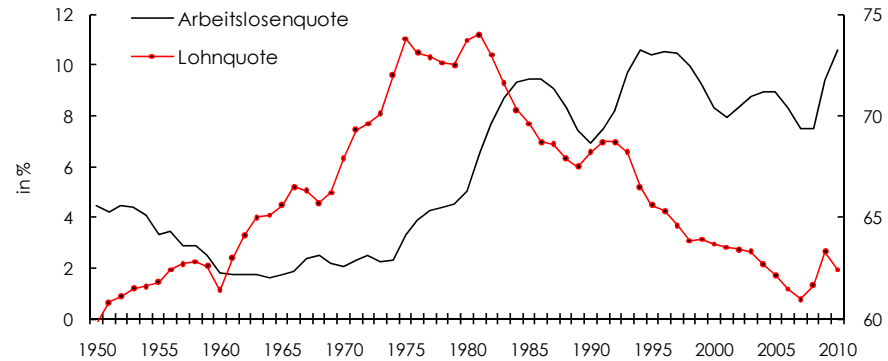
**Vortrag bei der NIC-Konferenz an der Donau-Universität Krems
am 22. November 2012**

- Ergebnis des Lernens aus der Weltwirtschaftskrise
- Soziale Marktwirtschaft: Integration von Gegensätzen durch „Arbeitsteilung:
- Politik – Ökonomie
- Staat – Markt
- Kooperation – Konkurrenz
- Ausbau des Sozialstaats
- Dominanz des Ziels der Vollbeschäftigung
- Liberalisierung der Gütermärkte, Regulation der Finanzmärkte>
- Gewinnstreben auf Realwirtschaft fokussiert
- Sozialpartnerschaft bzw. „Rheinischer Kapitalismus“ >
- Realkapitalistische „Spielordnung“
- Wissenschaftliches Fundament: Keynesianismus

- Vollbeschäftigung ab Ende der 1950er Jahre
- Stetig sinkende Staatsverschuldung
- Soziale Sicherheitssysteme: Vorsorge durch Handeln
- Selbsterfüllende Effekte des Vertrauens
- Beispiel: Reaktion auf den Anstieg der „Abhängigkeitsquote“ in den 1960er Jahren auf 65% (heute: 48%)
- Vorsorge durch Realkapitalbildung >
- Solidarischer Generationenvertrag
- Anreizbedingungen: Aktivitäten in der Realwirtschaft > „Aufeinander-angewiesen-sein“ von Unternehmen bis zu Systemen der sozialen Sicherheit
- Mensch als Individuum und als soziales Wesen

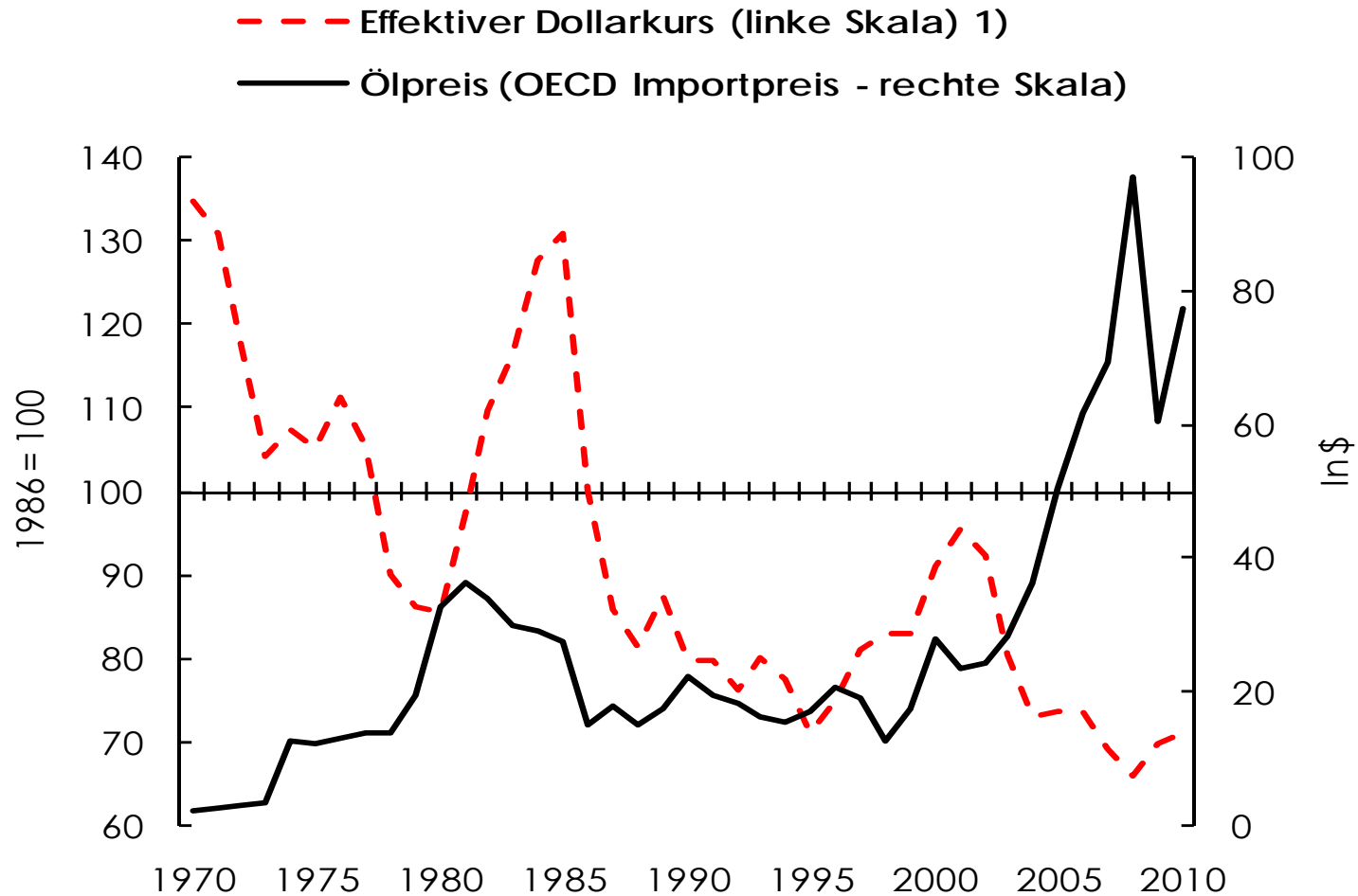
- Wissenschaftliches Fundament: Neoliberalismus
- Renaissance wegen der politischen Machtverschiebungen als Folge der anhaltenden Vollbeschäftigung
- Klare/einseitige Prioritäten: Ökonomie vor Politik, Markt vor Staat, Konkurrenz statt Kooperation
- Ent-Fesselung der Finanzmärkte >
- Gewinnstreben verlagert sich zur „Finanzalchemie“
- Dominanz der Ziele von Geldwert und stabilen Staatsfinanzen
- Rückbau des Sozialstaats
- Eigenvorsorge statt Solidarlösungen >
- Vertrauensschwund
- Entfremdung zwischen Unternehmern und Gewerkschaften
- Realkapitalistische „Spielordnung“

- Steigende Arbeitslosigkeit >
- Prekäre Beschäftigung und hohe Mieten >
- Junge können nur schwer „flügge“ werden >
- „No-future-feeling“ > Selbsterfüllende Effekte des sinkenden Vertrauens
- Steigende Staatsverschuldung trotz bzw. wegen Schwächung des Sozialstaats
- Vorsorge durch Finanzkapitalbildung >
- Ent-Solidarisierung zwischen jung und alt
- Anreizbedingungen: Finanzalchemisten gewinnen, wenn die anderen verlieren (und sie agieren allein im Gegensatz zu Unternehmern)
- Mensch nur als Individuum wahr genommen



	1960	\emptyset 1960/1970	1970	\emptyset 1970/2010	2010
BIP/Kopf real, in €					
EU15	8.200	4,0	12.100	1,8	24.800
Deutschland	9.500	3,5	13.400	1,8	27.500
Welthandel, in Mrd. \$					
	600	8,7	1.400	6,3	12.700
Arbeitslosenquote, in %					
EU15	2,3	-0,5	2,2	4,2	9,7
Deutschland	0,9	-3,3	0,6	6,3	7,3
Staatsschuldenquote, in %					
EU15	45,9	-2,8	34,4	2,2	81,6
Deutschland	18,4	-0,3	17,8	3,7	75,7

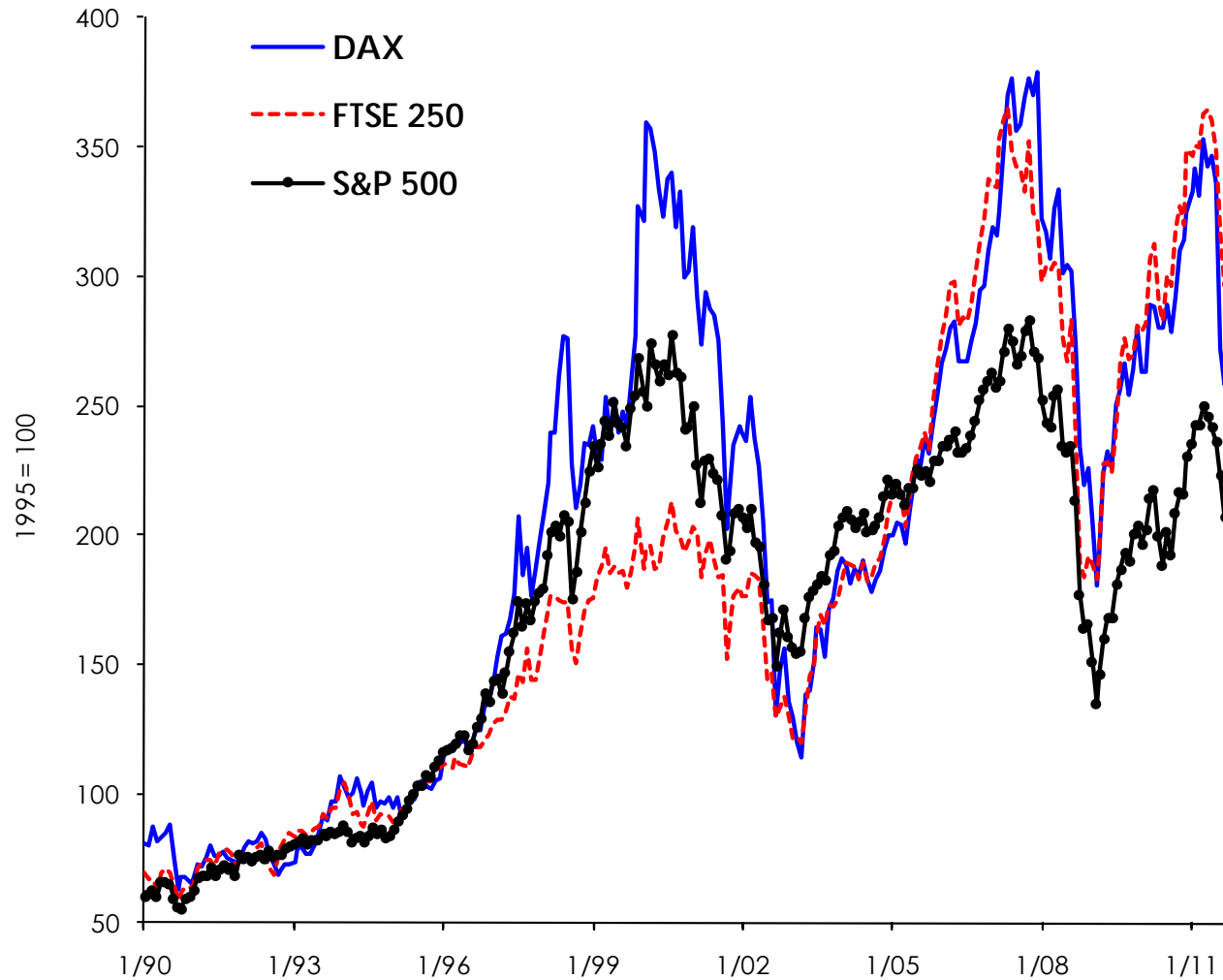
- 1920er Jahre: Finanzkapitalismus & Neoliberalismus
- Talfahrt 1929/33: Börsen- und Bankenkrach, Sparpolitik, Lohnsenkungen, Abwertungswettläufe
- Lernen aus der Katastrophe (Talsohle) 1933 bis 1945 >
- Keynes/BrettonWoods/Marshall-Plan/Sozialstaat/Sozialpartnerschaft > neue Spielanordnung
- Realkapitalismus & Soziale Marktwirtschaft
- Wirtschaftswunder > Machtverschiebung in den 1960er
- Übergang 1968/1980: Friedman/Dollarverfall/Ölpreisschocks I und II/Inflation/Zinspolitik/.....>
- Finanzkapitalismus & Neoliberalismus ~1980 bis 2007
- Talfahrt 2007/???: Implosion dieser Spielanordnung >
- Aktien, Anleihen, Rohstoffpreise, Zinsspekulation, Sparpolitik
- Am Beginn einer neuen Talsohle?

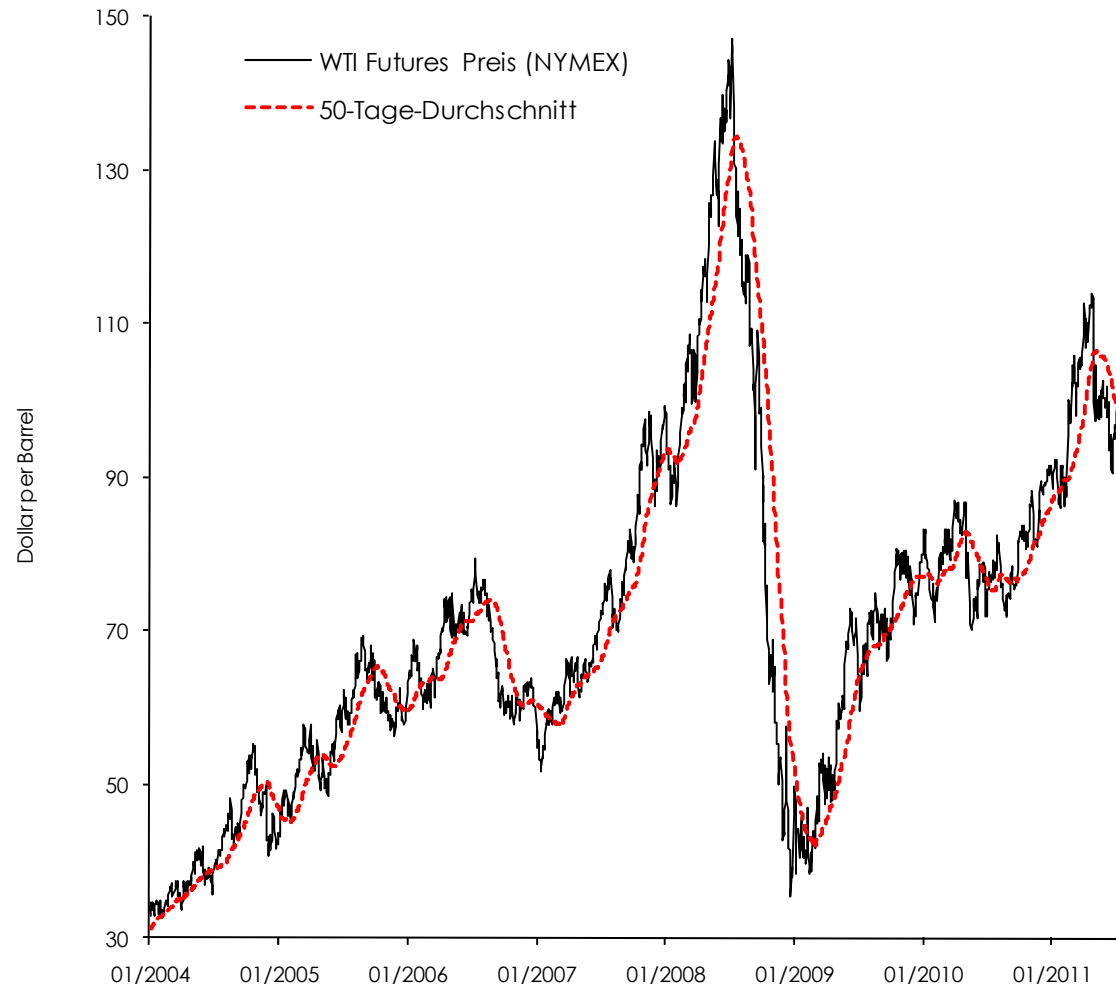


Q: Wifo-Datenbank.

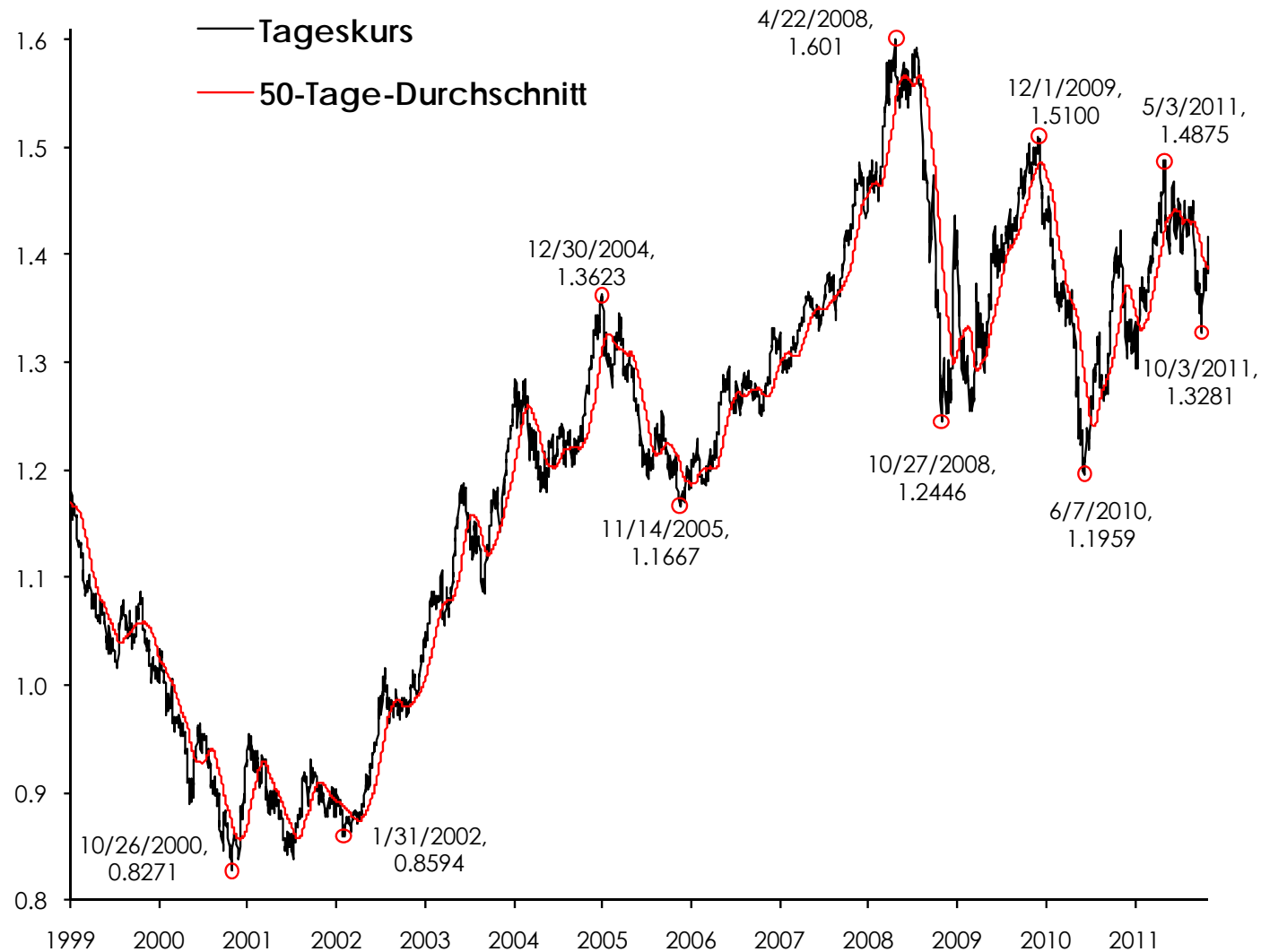
1) Gegenüber DM, Franc, Pfund, Yen.

Aktienkurse in Deutschland, Großbritannien und den USA

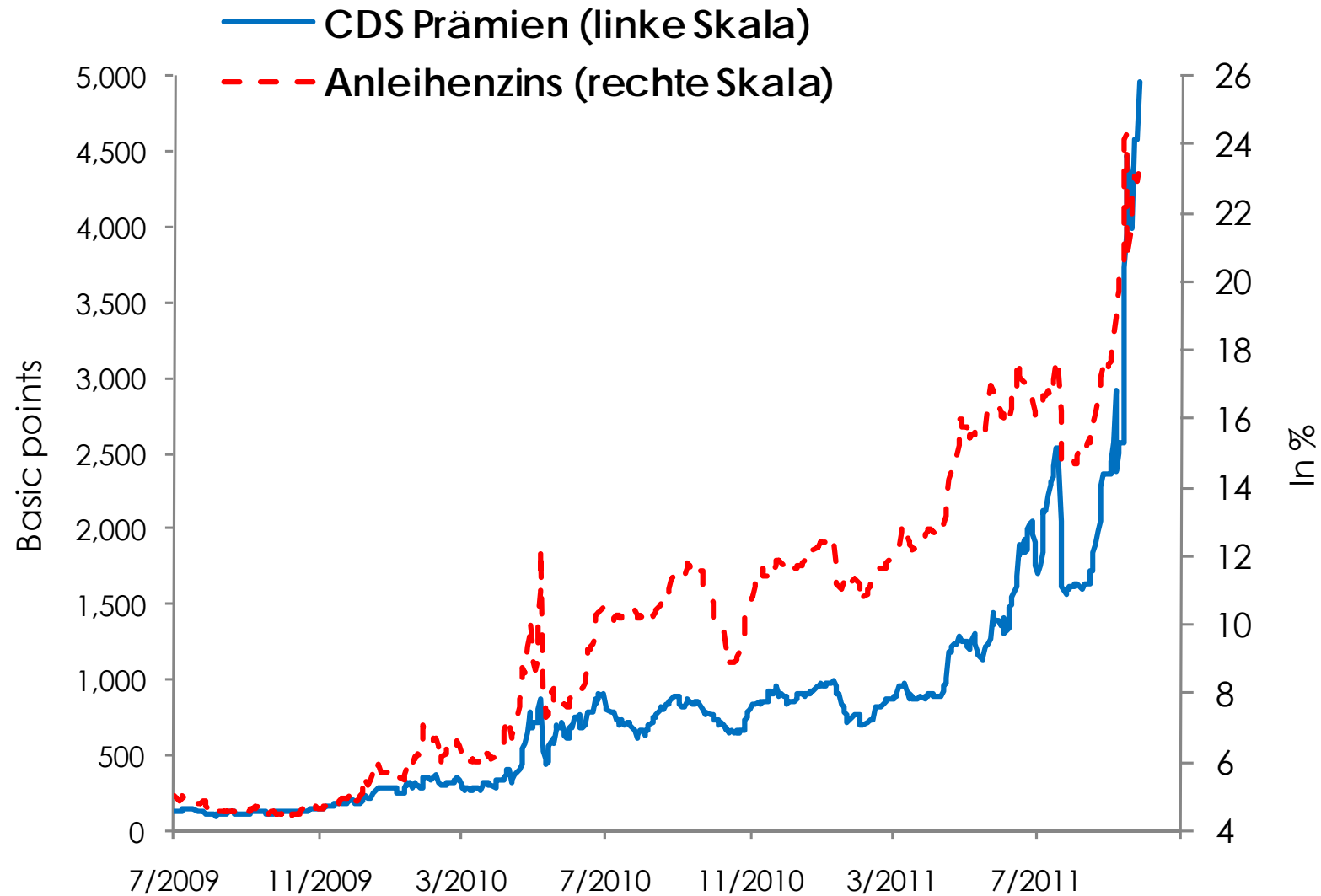


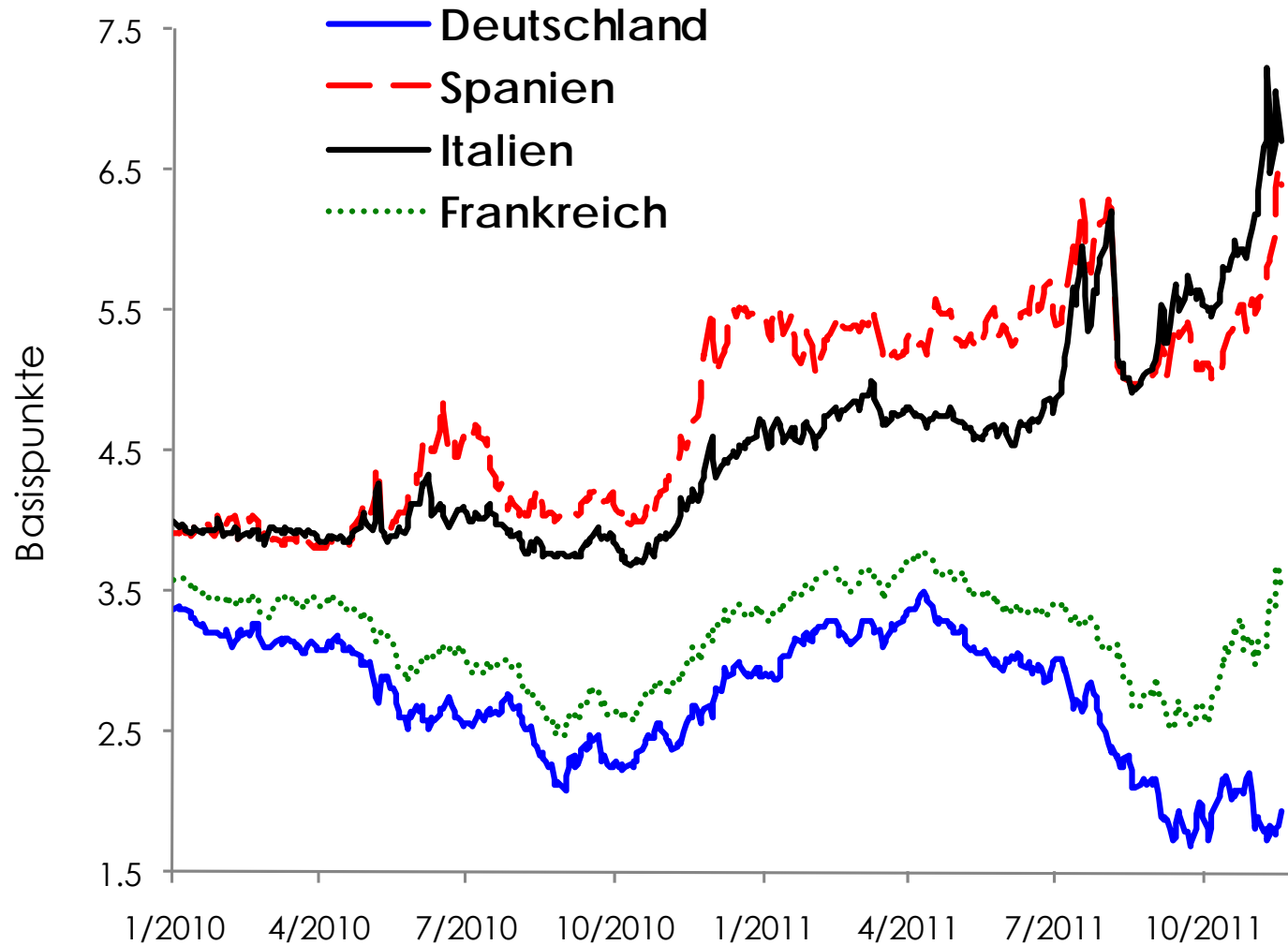




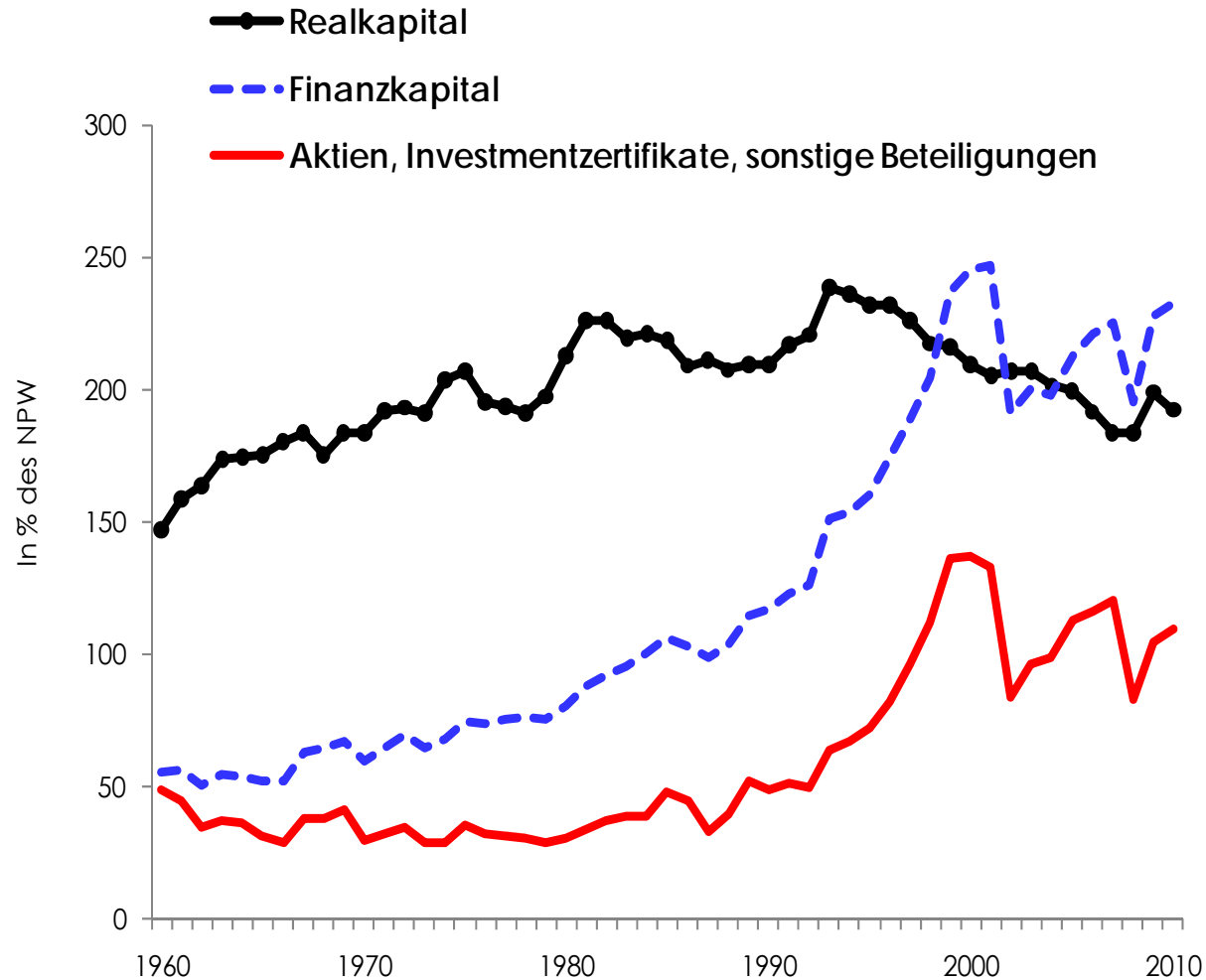


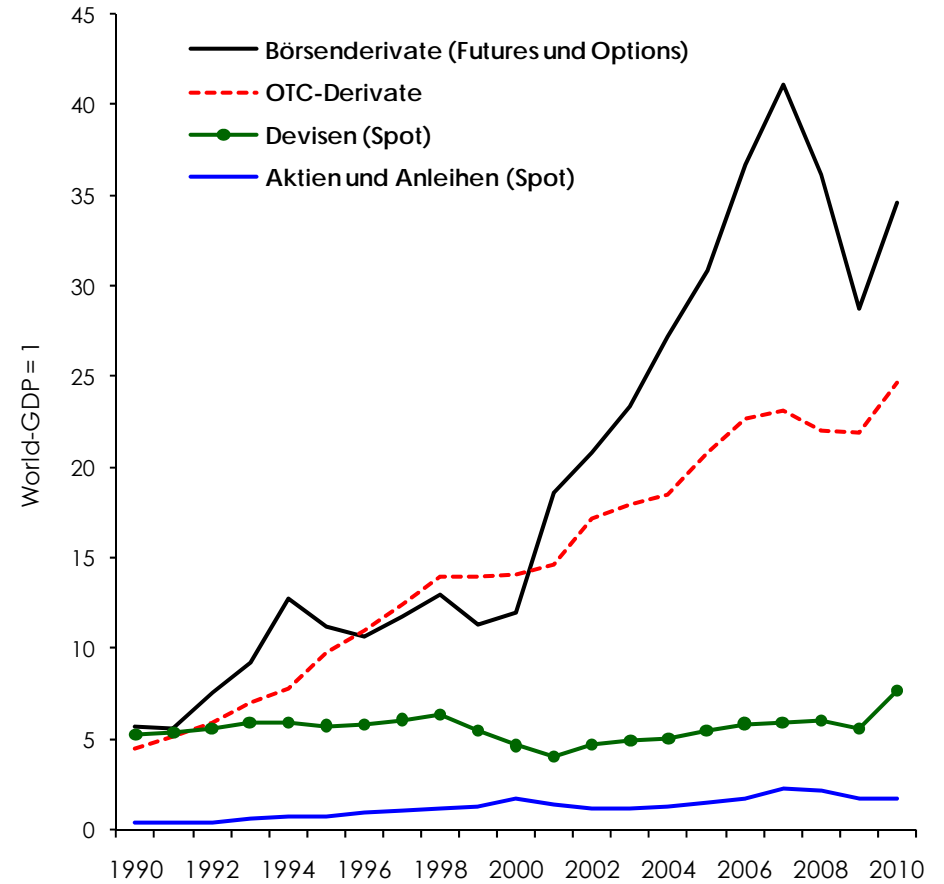
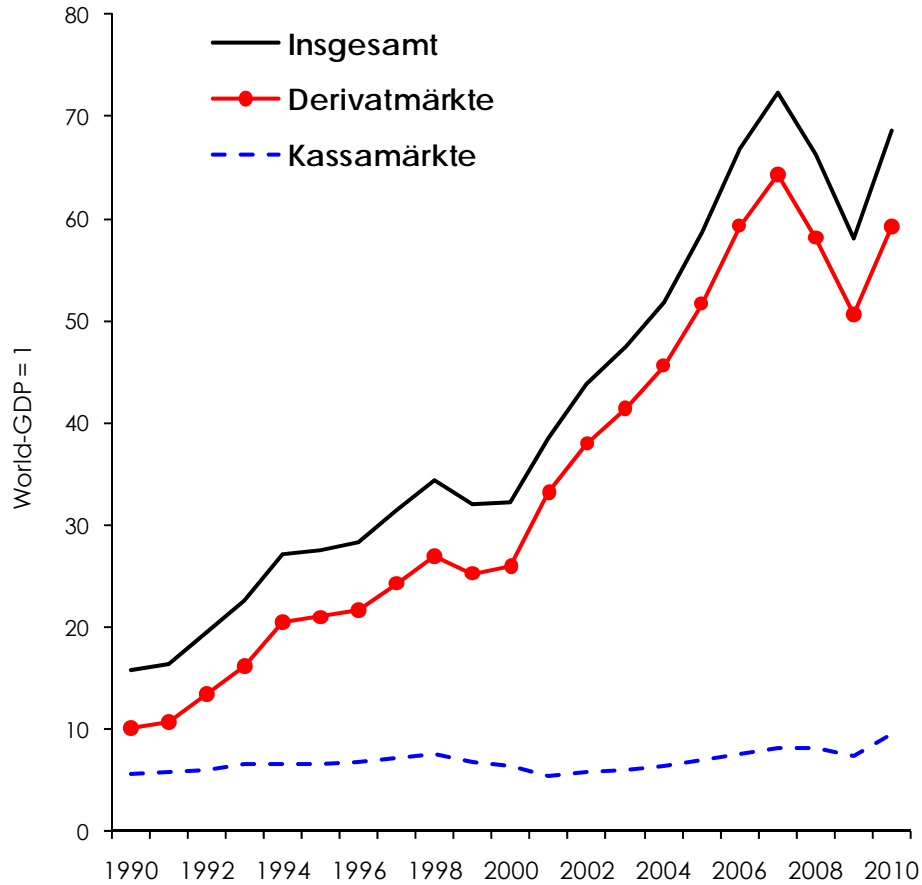
CDS-Prämien und Zinsen für griechische Staatsanleihen



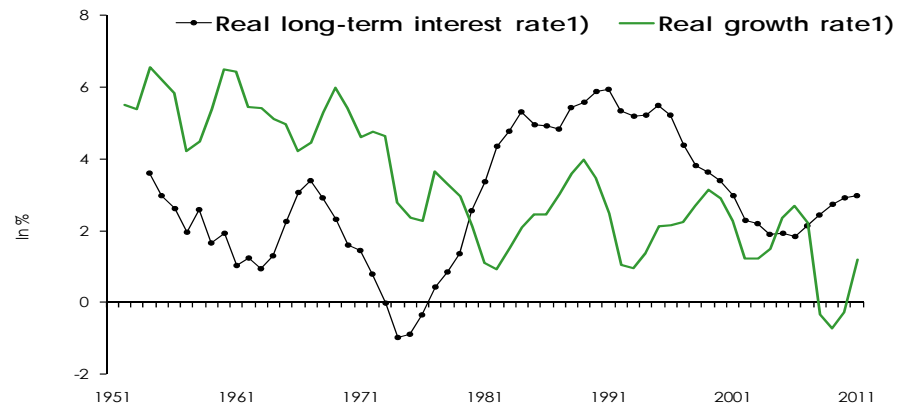
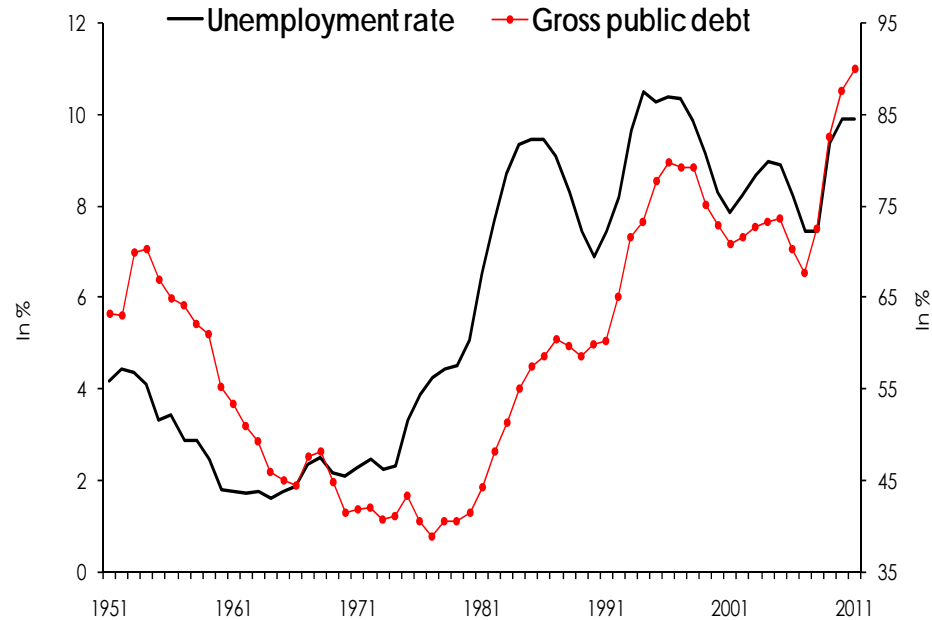


Akkumulation der nicht-finanziellen Kapitalgesellschaften in Deutschland





Interest rate, growth rate, economic performance – Western Europe



1) Gleitender 3-Jahresdurchschnitt.

	Arbeit	Realkapital	Finanzkapital
Ökonomische Interessen	Vollbeschäftigung Reallohnsteigerungen	Hohe Rendite auf Realveranlagung: - niedrige Zinsen und Wechselkurse - Stabile Finanzmärkte	Hohe Rendite auf Finanzveranlagung und -spekulation: - hohe Zinsen und Wechselkurse - Instabile Finanzmärkte
Beispiele für Interessenkonflikte	Lohnsteigerung ←-----→	←-----→	←-----→ Zinssteigerung Reale Aufwertung
Potentielle Partner für Interessenbündnis	Realkapital	Arbeit oder Finanzkapital	Realkapital
Ökonomisches Interesse am Staat	Vollbeschäftigungspolitik soziale Sicherheit Bildung Daseinsvorsorge	Konjunkturstabilisierung und Wachstumspolitik:	Mächtige Notenbank Restriktive Geldpolitik Privatisierung der Sozialversicherung
Politische Hauptinteressen	Starker Sozialstaat starke Gewerkschaften	schwacher Sozialstaat schwache Gewerk- schaften	kein Sozialstaat keine Gewerkschaften

	Realkapitalismus	Finanzkapitalismus
Implizites Bündnis	Arbeit & Realkapital	Realkapital & Finanzkapital
Unternehmer/Gewerkschaften	Korporatismus	Konflikt
Verhältnis Staat/Markt	Komplementär	Antagonistisch
Wirtschaftspolitische Ziele	Viele: von Vollbeschäftigung bis zur Einkommensverteilung	Wenige: Geldwertstabilität, „solide“ Staatsfinanzen, sinkende Staatsquote
Wirtschaftspolitisches „Machtzentrum“	Regierungen	Notenbanken
Wirtschaftswissenschaftliches Modell	Keynesianismus	Monetarismus/Neoliberalismus
Diagnose/Therapie	Systemisch	Symptomorientiert
Finanzielle Rahmenbedingungen	Zinssatz < Wachstumsrate, „ruhige“ Finanzmärkte	Zinssatz > Wachstumsrate, „boom“ und „bust“ auf Finanzmärkten
Gewinnstreben fokussiert auf	Realwirtschaft (Positivsummenspiel)	Finanzwirtschaft (Nullsummenspiel)
Wirtschaftsmodell	Soziale und regulierte Marktwirtschaft	(„Reine“) Marktwirtschaft
Gesellschaftspolitische Ziele	Chancengleichheit, individuelle Entfaltung, sozialer Zusammenhalt	Rahmenbedingungen schaffen für: „Jeder ist seines Glückes Schmied“

- **Bessere Balance zwischen**
 - Konkurrenz/Kooperation
 - Ökonomie/Politik
 - Markt/Staat
- **Gewinnstreben > Realwirtschaft**
- **Globalisierung der Politik**
- **Balance technische/soziale Innovationen**
- **Ökologisierung der Wirtschaft**
- **Budgetkonsolidierung durch Expansion**
- **Sozialstaatlichkeit und europäische Identität**
- **EU-weite Solidarität statt „Rette sich, wer kann“**

- **Koordinierte Geldpolitik: Zins < Wachstumsrate**
- **Stabilitätsbänder für die wichtigsten Wechselkurse > Ziel: Globo als „Welt-ECU“**
- **„Rückführung“ der Finanzderivate**
- **Finanztransaktionssteuer**
- **Stabilisierung der Rohstoffpreise, insbesondere für fossile Brennstoffe**
- **Notierung der Rohstoffe in „Währungsbündel“**
- **Koordinierter Klimaschutz**
- **„Global Marshall-Plan“**

- **Finanzierungsagentur der Eurostaaten**
- **Begibt Eurobonds zu festen Zinssätzen**
- **Unter der mittelfristigen Wachstumsrate**
- **Unbeschränkte Garantie aller Euro-Länder**
- **„Rückendeckung“ durch EZB (kauft ev. Eurobonds)**
- **Eurobonds = „Euroschatzbriefe“ = jederzeit flüssig, aber nicht handelbar (kein Spekulationsmittel)**
- **Mittelvergabe nach klaren Kriterien (auch Wachstums-, Beschäftigungs- und Umweltziele)**

- Erschöpfbarkeit und umweltbelastender Verbrauch = soziale Kosten wie Klimawandel
- Gleichgewichtspfad: Fossile Energieträger verteuern sich stetig und überdurchschnittlich
- (Derivat)Märkte versagen komplett >
- CO₂-Steuern und Emissionshandel unzureichend
- Produzenten und Konsumenten reagieren auf starke und verlässliche Preissignale
- Lange Amortisationsperioden von Investitionen in die Energieeffizienz > Investitionsboom

- Ziel: Temperaturanstieg auf 2°C begrenzen
- No-regret-option: Preis je Tonne CO₂ steigt um 370 € = 0.74 € (0.93 \$ at 1 € = 1.25 \$) pro Liter Rohöl >
- Ölpreis insgesamt in \$ je Liter: 0.63 (bei 100\$/Barrel) plus 0.93 = 1.56 \$
- Ölpreis je Barrel: $1.56 * 159 = 248$ \$ >
- Ziel bis 2020 erreichen: Preisanstieg um 12% pro Jahr > Diesel verteuert sich auf fast 4 € (wenn auch die indirekten Steuern proportional steigen)
- Eine EU-weite Steuer schöpft die Differenz zwischen Weltmarktpreis und EU-Preis ab >
- Rentiereinkommen der Ölproduzenten und Ölgesellschaften werden zu Regierungen umverteilt

- Geldpolitik plus EWF: Zins < Wachstumsrate
- Stabilisierung des Euro zu den wichtigsten anderen Währungen
- Langfristige Rohstoffpreisabkommen mit Entwicklungsländern
- Regulierung, Aufsicht und Transparenz über Derivatspekulation
- Beschränkungen für Amateurtrading
- Finanztransaktionssteuer
- „Rückbau“ der kapital“gedeckten“ Altersvorsorge

- Umweltinvestitionen als die Chance für eine offensiv-optimistische Politik:
- Thermische Gebäudesanierung, „Öko-Autos“, öff. Verkehr, etc.
- Transeuropäische Netze
- Innovative Arbeitszeitmodelle:
 - Milderung der Folgen von Konjunkturschwankungen
 - Langfristige Arbeitszeitverkürzung
- Abbau atypischer Beschäftigungsformen
- Sicherung sozialer Minimalstandards durch die EU
- Ent-Ökonomisierung des Bildungswesens

- Kurzarbeitsmodelle und sonstige innovative Arbeitszeitverkürzungen
- Erhöhung der Arbeitslosenunterstützung
- Bedarfsorientierte Grundsicherung
- Investitionen in die Infrastruktur vorziehen, bes. auf Ebene der Länder und Gemeinden
- Umweltinvestitionen als die Chance für eine offensiv-optimistische Politik: Thermische Gebäudesanierung, „Öko-Autos“, öff. Verkehr, etc.

- Direkte Eingriffe in Finanzsektor:
Zinsanpassungen, Kreditbereitschaft,
„Durchleuchten“ spekulativer Aktivitäten >
- „Rückbau“ der kapital“gedeckten“
Altersvorsorge
- Investitionen in alle Bildungseinrichtungen
- Ausweitung der Vorschulerziehung
- Gemeinnütziger Wohnbau
- Gemeinsamer Wohnungsmarkt durch Internet
- Detto für den Einzelhandel

- Grundsatz: Nicht der Konsum, sondern das Sparen der Haushalte soll sinken.
- Kurzfristig: Solidarabgabe auf die Höhe der Wertpapierdepots und/oder
- Erhöhung der KESt auf 35% und/oder
- Erhöhung des Spitzensteuersatzes ab 100.000 €
- Generelle Vermögens- und Erbschaftssteuer ab Netto-Vermögen von 300.000 €
- EU-weite Finanztransaktionssteuer (1% bis 2% vom BIP)